

MITTEILUNGEN SOMMER 2023

WIRKEN
MITEINANDER



RUDOLF STEINER SCHULE
BERNER OBERLAND

HEUTE

Vier Temperamente SEITE 2

2014 bis 2023 das wars von uns SEITE 10

Besser reden als schweigen SEITE 14

GESTERN

Tredeschin, die Aufführung SEITE 16

NACHRUF

Zum Tode
von Barbara Mühlemann SEITE 18

STEINERSCHULE UND WAS DANN?

Geschwister Reinhard SEITE 20

VERÄNDERUNGEN

Miteinander wirken Jasmine Stampfli
und Jeremias Zeltner SEITE 24

Moran Mastrototaro SEITE 26

Neue Lehrpersonen SEITE 26

KOLUMNE

Von Eltern und Lehrern SEITE 27

BUCHTIPP

Es war einmal und
wird noch lange sein SEITE 28

VORSCHAU

Öffentliche Lesung Helisee SEITE 30

Müll in Sicht SEITE 32

Vorschau SEITE 33

AKTUELL

Zur Schliessung
des Demetriusladens SEITE 34

Dank, Vorstellung
neuer Hofladen SEITE 35

WIR SUCHEN

Stelleninserat SEITE 36

INSERATE SEITE 37

FERIENORDNUNG SEITE 42

ADRESSEN SEITE 43

STANDORTE | KONTAKT SEITE 44

40 Jahre

RUDOLF STEINER SCHULE BERNER OBERLAND

Impressum

Herausgeber

Kollegium und Vereinigung
Rudolf Steiner Schule
Berner Oberland
Astrastrasse 15
CH-3612 Steffisburg

Beiträge und Artikel

Die Inhalte werden von den
jeweiligen AutorInnen
selbstverantwortet

Redaktion

Benjamin Kälin, Gabriele Ortner,
Magdalena Reinhard, Pascaline
Rubin, Jasmine Stampfli,
Daniela Steger, Natalie Wacker
mitteilungen@steinerschulebo.ch

Fotos

S. Titel u. Rücktitel, S.13, 14, 16, 17,
20, 25, 34, 44, Gabriele Ortner
S. 26, 30 zVg

Bildredaktion

Gabriele Ortner
gabriele.ortner@steinerschulebo.ch

Korrektorat

Magdalena Reinhard
Beatrice Giger

Beilage

Flyer Hofladen

Auflage 750 Ex.

39. Jahrgang, Nr. 162

Erscheinungsweise

Vierteljährlich: Frühling, Sommer,
Herbst und Winter

Abonnementspreis

Jahresabonnement Fr. 20.-,
für Vereinsmitglieder gratis

Bankverbindung

PC 34-4839-5
IBAN CH59 0900 0000 3400 4839 5

Redaktionsschluss/Themen

1. September/Herbst

Inserate

Gabriele Ortner
c/o Rudolf Steiner Schule
Berner Oberland
mitteilungen@steinerschulebo.ch

1 Seite 121 x 180 mm Fr. 280.-

½ Seite 121 x 90 mm Fr. 150.-

¼ Seite 121 x 45 mm Fr. 80.-

Layout

Gabriele Ortner
www.bilder-spektrum.ch

Druck

Roth Ag Schweiz
www.roth.ag

Zwei Segel

Zwei Segel erhellend
Die tiefblaue Bucht!
Zwei Segel sich schwellend
Zu ruhiger Flucht!

Wie eins in den Winden
sich wölbt und bewegt,
Wird auch das Empfinden
Des andern erregt.

Begehrt eins zu hasten,
Das andre geht schnell,
Verlangt eins zu rasten,
Ruht auch sein Gesell.

Conrad Ferdinand Meyer

Liebe Leserinnen und liebe Leser

Das Gedicht von C. F. Meyer beschreibt eine optimale Situation: eine ruhige See, ein harmonisches Miteinander zweier Segel, leichtes Vorankommen.

In Beziehung zueinander, wie diese zwei Segel, stehen auch wir - jeden Tag, im Alltag, in der Schule, im Beruf, in der Familie. Manchmal können wir uns die Menschen dafür auswählen, andere Male werden wir zusammengeführt.

Und immer wirkt das eine auf das andere, mir scheint, selten so einträchtig, wie in diesem Gedicht. Neben dem wachen Interesse am Mitmenschen, erlebe ich Selbstreflexion im Umgang miteinander als hilfreich. Als Anregung dafür empfehle ich Ihnen gerne unseren Leitartikel zu den vier Temperamenten.

Manchmal darf das Miteinanderwirken gelingen und mehr werden, als die Addition des Könnens aller Beteiligten. Wie durch einen Zauber kann es ein Projekt beflügeln und, wie am Beispiel der Aufführung vom Singspiel Tredeschin, hoffentlich noch lange nachklingen.

Und doch gleicht das Leben nicht immer einer ruhigen See, aus einer leichten Brise kann sich in Windeseile ein Sturm entwickeln, der einen zurückwerfen aber auch zu neuen Ufer führen kann.

Begleiten Sie unsere 9. Klasse, welche in diesem Heft auf ihre Schulzeit zurückblickt, auf ihrer gemeinsamen Reise.

Und dann? Es gibt noch viel zu entdecken in dieser Ausgabe...

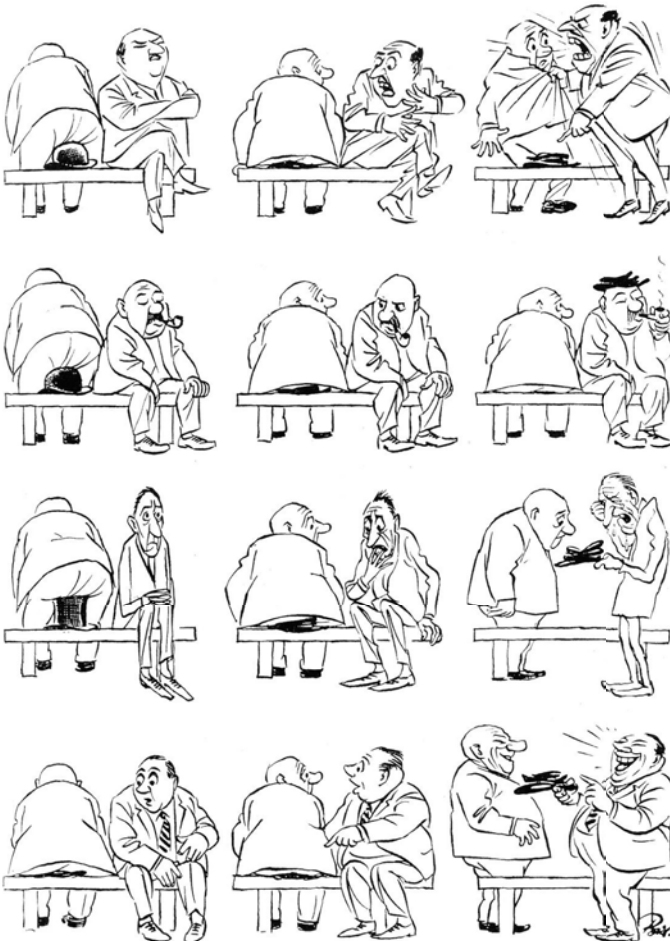
Viel freie Zeit zum Lesen und erholsame Sommertage wünscht Ihnen

Pascaline Rubin, aus dem Redaktionsteam.

Vier Temperamente

Im Volksmund gebraucht man die Bezeichnung: «Dieser Mensch hat Temperament!» und damit weiss jeder zumindest gefühlsmässig, was damit gemeint ist. Im Gegensatz dazu kann man auch hören, jemand sei phlegmatisch. Die erste Aussage ist meist positiv gemeint, die zweite hat eher einen negativen Beigeschmack.

Die abgebildete Karikatur lässt uns ja schmunzeln, weil uns das jeweilige Verhalten aus unserer Lebenserfahrung heraus durchaus bekannt ist und natürlich kann sich jede und jeder fragen, zu welchem Verhalten man selbst neigen würde.



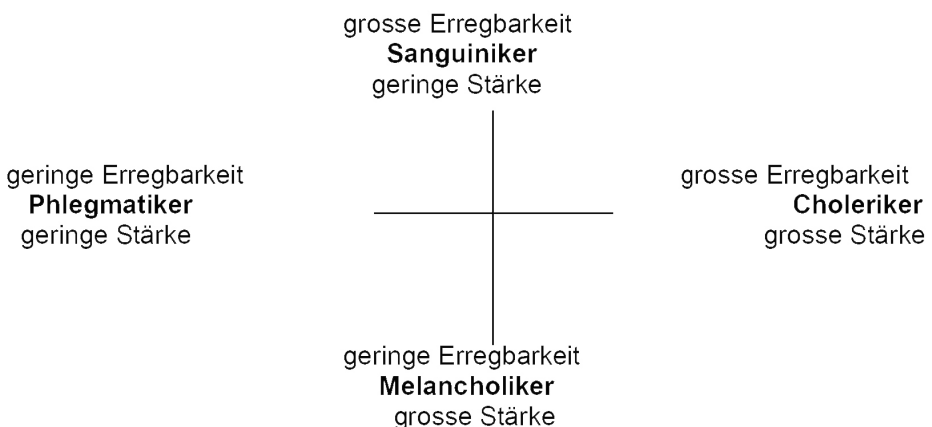
Die klassischen ‘vier Temperamente’ – Cholerik, Sanguinik, Phlegmatik, Melancholik – beschrieb erstmals der griechische Arzt Hippokrates (460 – 377 v. Chr.). Er setzte die Temperamente in Zusammenhang mit den vier Elementen des Empedokles – Feuer, Luft, Wasser, Erde. Bedeutung hatten diese Zusammenhänge in der Antike vor allem für die Medizin.

Rudolf Steiner griff beim Begründen der Waldorfschule die Temperamentenlehre wieder auf und machte sie in zweierlei Richtung für die Pädagogik fruchtbar. Einerseits verhilft das Studium der Temperamente dazu, die uns anvertrauten Kinder besser zu verstehen und zweitens ermöglicht sie uns auch eine vertiefte Selbsterkenntnis und kann uns zur Selbsterziehung führen.

Jeder Mensch trägt alle vier Temperamente in sich. Allermeist tritt aber das eine oder das andere Temperament stärker hervor.

Das Temperament ist keine Krankheit, ist nicht etwas, das man überwinden muss. Es geht darum, eine zu starke Temperamentsrichtung zu dämpfen und vielleicht eine schwächere zu intensivieren, die Temperamente zu harmonisieren. (Lat. temperamentum: Mischung)

Im Lehrerkurs (1. Seminarbesprechung vom 21. August 1919 GA 295) erläutert Rudolf Steiner zwei ‘Blickrichtungen’, welche helfen das hauptsächliche Temperament eines Kindes herauszufinden. Man möge sich einerseits fragen, welche Temperamente besonders auf äussere Sinneseindrücke reagieren (Rudolf Steiner: erregbar sind), sich von aussen leicht anregen lassen und andererseits beachte man mit wie viel innerer Kraft (Rudolf Steiner: Stärke) sich die Temperamente mit den Eindrücken verbinden.



Der Choleriker kann mit Ausdauer und Entschlossenheit sein Ziel verfolgen; das zeugt von grosser Stärke. Der Melancholiker verbindet sich innerlich intensiv mit einer Sache und widmet sich ihr gründlich und ausdauernd; darin drückt sich eine grosse innere Stärke aus.

Der Sanguiniker hat wenig Ausdauer. Seine Freude an neuen Eindrücken ist gross, aber er hat Mühe sich intensiv damit zu verbinden. Beim Phlegmatiker ist die geringe Stärke und die geringe Erregbarkeit vielleicht daraus zu verstehen, dass er einen Zustand, in dem er sich wohlfühlt, nicht verändern möchte, ihn gerne beibehält.

Im Schulzimmer kann man insbesondere bei alltäglich wiederkehrenden Situationen das Verhalten der Kinder beobachten.

Es läutet zum Ende des Hauptunterrichtes, die grosse Pause beginnt.

Hans springt auf und will so schnell wie möglich zum Tischtennistisch, um der erste dort zu sein. Der Lehrer bedeutet ihm mit einer Geste, dass er noch nicht das Zeichen zum Hinausgehen gegeben hat. Rasch setzt Hans sich wieder. Jetzt endlich. Schon ist er an der Tür. Ach, er hat den Tischtennisschläger vergessen. Er springt zurück, rempelt dabei Lisa an und ruft seinem Freund Lukas zu: «Wir treffen uns am Tischtennistisch!» Er schnappt sich seinen Schläger, sieht sein Znünbrot, greift auch dieses, beisst im Hinausspringen rasch hi-

nein, wobei er kaum merkt, dass die Käsescheibe herausgerutscht ist und auf dem Boden landet. In der Garderobe findet er seine Schuhe nicht und fragt sich einen Moment, ob er einfach die von Nikolaus anziehen soll. Ah, da sind sie ja. Glücklicherweise hat er heute morgen die Schuhbündel nicht aufgemacht, jetzt kann er um so schneller in die Schuhe schlüpfen.

Lisa hat gerade ihr Znünböxli herausgeholt, als sie von Hans angerempelt wird und dabei ihr Böxli aus ihrer Hand fällt, aufspringt und sich das liebevoll arrangierte Brötchen mit Cherrytomaten und klein geschnittenen Rübchen auf dem Boden verteilt. Sie schaut Hans empört nach und sammelt alles behutsam wieder ein. Sie fragt sich, ob der Lehrer jetzt wohl einen Moment für sie Zeit hat, er wollte ihr doch noch bei der Ausgestaltung eines Hefteintrages helfen. Sie sieht, wie er mit drei anderen Schülern spricht und geht bedächtigen Schrittes in die Garderobe. Natürlich ist ihre einzige Freundin schon längst beim Spielen, dabei wollte sie ihr doch noch von ihrem Häschen erzählen.

Sam sitzt immer noch auf seinem Platz, obwohl die meisten Kinder den Schulraum schon verlassen haben. Voller Vorfreude packt er sein Znüni aus und beisst genüsslich ins weiche Brot. Ah, die Mutter hat wieder seinen Lieblingsaufstrich genommen. Ins Essen vertieft erschrickt er ein wenig, als der Lehrer ihn auffordert nun endlich nach draussen zu gehen. Er entschuldigt sich und geht noch immer genüsslich kau-

end seine Schuhe anziehen, die schön nebeneinander an seinem Garderobenplatz stehen. Als er endlich im Pausenhof ist, setzt er sich auf einen Stein und schaut den Kindern beim Spielen zu.

Lukas hat schon während der Geschichte sein Znüni heimlich ausgepackt und verspeist. So hat er in der Pause mehr Zeit zum Basketballspielen! «Zu dumm», denkt er, «jetzt muss ich erst noch die Schuhe anziehen! Aber ich werde draussen der erste sein, dann kann ich die Gruppen bestimmen! – Hoffentlich gelingt es mir, dass Hans in meiner Mannschaft sein wird, dann gewinnen wir sicher!» Beim Hinausgehen stauen sich ein paar Kinder beim Ausgang. «Aus dem Weg! Macht Platz!» und ohne Rücksicht zu nehmen, bahnt er sich seinen Weg zur Tür.

Es fällt nicht schwer, in diesen Schilderungen einige der Eigenheiten der Temperamente zu erkennen.

Der Sanguiniker, der mit einer gewissen Leichtigkeit durchs Leben geht, sich mühelos anpassen kann, freudig einem Ziel zustrebt, wenig Geduld hat und sich oft allzu leicht ablenken lässt.

Der Melancholiker, der mit einer gewissen Ernsthaftigkeit das Leben betrachtet, feinfühlig auf andere zugeht, vieles hinterfragt und eher zurückhaltend am sozialen Leben teilnimmt.

Der Phlegmatiker, dem es gelingt auch in turbulenten Situationen die Ruhe zu bewahren, gelassen zu bleiben und sich ganz seinem Wohlbehagen hinzugeben. Geduld, Ausdauer, Gelassenheit und Friedfertigkeit sind seine Stärken.

Der Choleriker, der energisch seinem Ziel zustrebt, tatkräftig zupackt und dabei gerne Hindernisse überwindet, kleine «Kollateralschäden» werden dabei in Kauf genommen.

Diese kurzen und sicherlich unvollständigen Schilderungen sind ein kleines Beispiel dafür, wie wir durch Beobachtung von Alltagssituationen die uns anvertrauten Kinder beginnen zu verstehen. Aber dies ist nur ein allererster Anfang.

Wir können unsere Wahrnehmung etwas vertiefen, wenn wir die Beschreibung der vier Elemente – Feuer, Wasser, Luft und Erde – in Beziehung zu den vier Temperamenten setzen.

Nehmen wir als Beispiel die Luft, indem wir uns vorstellen, wir seien dieses Element:

Wir versuchen uns auszudehnen, dringen überall ein, versuchen schnell überall hinzukommen.

Wir berühren alles nur zart, streichen darüber hinweg, sind vom Licht durchdrungen.

Wir sind schnell, beweglich, dynamisch, wehen auf und ab und hin und her.

Wir verströmen uns, sammeln uns wieder.

Wir lassen uns nicht gern unter Druck setzen, interessieren uns für alles.

Wir finden jeden Schlupfwinkel, verbinden alle Lebewesen miteinander.

Wir lassen uns nicht fassen, treiben unser Spiel mit Blättern und den Hüten der Menschen.

Wir kennen alle Nuancen von der Windstille bis zum Sturm und können uns leicht in alles verwandeln.

Wenn man sich den Sanguiniker mit diesen Bildern im Hintergrund vorstellt, ist ganz deutlich, wie wenig sinnvoll es ist, ihm energisch zu sagen, er solle ruhig bleiben und endlich konzentriert bei der Arbeit bleiben. Entsprechendes gilt auch für die anderen Temperamente.

Daher empfiehlt Rudolf Steiner die verschiedenen Temperamente im Unterricht ihren zugrunde liegenden Stärken entsprechend zu «füttern». Das kann besonders gut gelingen beim täglich durchgeführten Erzählen. So wird ein Sanguiniker ganz auf seine Kosten kommen, wenn man zum Beispiel die Beschreibung einer Blumenwiese mit der Aufzählung zahlreicher verschieden bunter Blumen ausschmückt. Spannende,

vielleicht dramatische Passagen hebt man für die Choleriker hervor, während man ruhige, fast epische Beschreibungen mit ruhiger Stimme für den Phlegmatiker vorträgt und auch ab und zu eine kurze Pause einlegt. Für den Melancholiker ist es wichtig, dass er seine starken Empathiekräfte ausleben kann.

Das bedeutet, dass die Lehrkraft lernen soll innerhalb jeder Geschichte, Passagen für jedes Temperament vorzubereiten. Durch das Anregen der jeweils hauptsächlichen Temperamente der Zuhörenden findet im Unbewussten des Kindes eine Art Spiegelung statt, die zugleich eine Art «Abschleifen» des Temperamentes anregt.

Am nächsten oder übernächsten Tag lässt man die Kinder die Geschichte nacherzählen. Wer soll nun welche Stelle wiedergeben? Während des Erzählens der Lehrkraft wurde sozusagen Gleiches mit Gleichem behandelt. Interessanterweise regt Rudolf Steiner an, beim Nacherzählen ein anderes Verfahren anzuwenden. Man lässt die Choleriker nicht die dramatischen Passagen nacherzählen, sondern die phlegmatischen. Der Phlegmatiker soll die spannendsten Stellen, und der Melancholiker die mit vielen Details ausgeschmückten Schilderungen wiederholen. Der Sanguiniker soll zum Beispiel die sorgenvollen Gedanken der handelnden Figuren mit eigenen Worten wiedergeben.

Jeder soll also in das Temperament hineinschlüpfen, das am wenigsten ausgeprägt ist. Dabei muss jedes Kind selbst aktiv und schöpferisch sein. Es geschieht die Harmonisierung der Temperamente durch Eigenaktivität im Bewusstsein.

Dieses Prinzip des unbewussten Aufnehmens (Gleiches mit Gleichem) und des bewussten Anregens der Eigenaktivität kann in sehr vielen Bereichen des Unterrichts angewendet werden. Immer aber setzt es voraus, dass die Lehrkraft es lernt seine eigenen vier Temperamente gezielt einzusetzen.

In verschiedenen Vorträgen beschreibt Rudolf Steiner, was sich ein Kind im Zusammenhang mit seinem Temperament besonders vom Erwachsenen wünscht.

«Mehr als jedes andere Temperament braucht das sanguinische Kind Liebe zu einer Persönlichkeit.»

Jeder kann sich selbst ausmalen, wie besonders ein Sanguiniker darunter leidet, wenn er von Unfreundlichkeit, Griesgrämigkeit, schlechter Laune, Verbissenheit und Streitereien umgeben ist.

«Was die Erziehung beim Choleriker sicher leitet ist: Achtung und Schätzung einer Autorität. Man muss geradezu schätzbar, achtbar im höchsten Sinne sein für das cholerische Kind.»

Sicheres Auftreten, wohlwollende Strenge, Gerechtigkeitssinn, sich beherrschen können sind also gefragt.

«Beim Melancholiker ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, dass man nicht etwa darauf baut, man könne ihm seinen Gram und Schmerz ausreden, denn es hat eben die Anlage dazu, zu diesem Verschlossen sein in sich... Es wird für den Erzieher beim melancholischen Kinde von besonderer Notwendigkeit sein, dass Wert gelegt wird darauf, ihm zu zeigen, dass es Leid in der Welt gibt.»

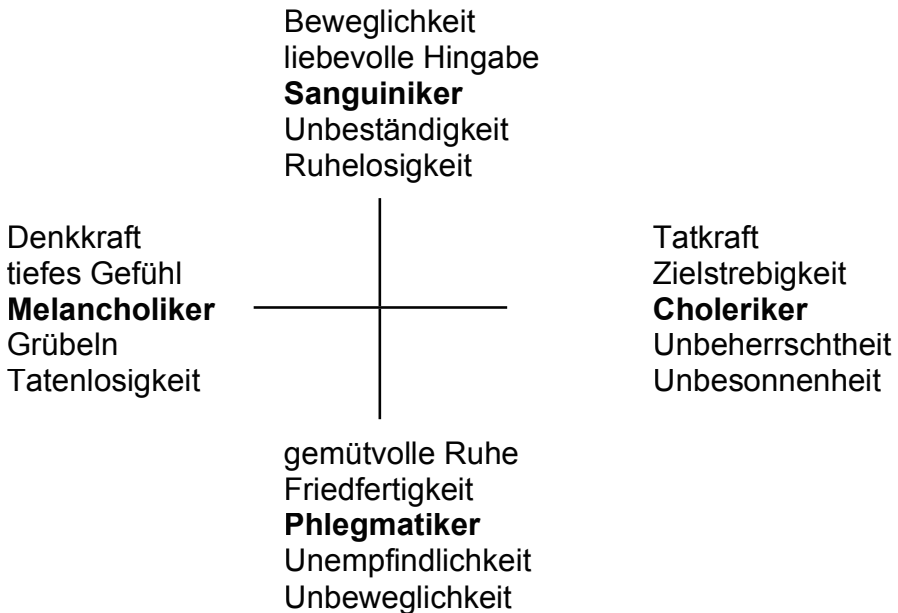
Das eigene Leid, das der Melancholiker empfindet soll also nicht durch Aufmuntern und Spassmachen gedämpft werden, sondern es wird sozusagen bei seiner Veranlagung 'abgeholt' und durch ihre Fähigkeit des Mitleides nach aussen gerichtet.

«Das phlegmatische Kind kann, wenn man den Zugang findet zu seiner Teilnahmslosigkeit, sehr interessant werden. Aber äussern Sie dieses Interesse nicht, suchen Sie teilnahmslos zu scheinen. Haben Sie innerlich viel Teilnahme, äusserlich geben Sie sich so, dass es aus Ihnen das Spiegelbild seines eigenen Wesens zu sehen bekommt.»

Als Lehrkraft kommt es also immer wieder darauf an, sich selbst zu erziehen!

Jede Lehrkraft und genauso jeder Elternteil hat ebenfalls ein hauptsächlich auftretendes Temperament. Helmut Eller beschreibt in seinem Buch «Die vier Temperamente, Anregungen für die Pädagogik» (ebenso Gerda Scheer-Krüger in «Das offenbare Geheimnis der Temperamente, Studien zu einem vertieften Verständnis der Temperamentskunde Rudolf Steiners), welche Begabungen und welche Mängel jedes der vier Temperamente mit sich bringt.

Lässt man die hier angeführten Begriffe auf sich wirken, wird deutlich, dass jeder Erwachsene gut daran tut, wenn er oder sie lernt, sein hauptsächliches Temperament zu dämpfen und zu beherrschen. Natürlich betrifft das nicht nur die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Im oben angegebenen Buch von Helmut Eller finden sich ausser den schulisch relevanten Bereichen auch für das Zusammenleben unter Erwachsenen und die eigentliche Selbsterziehung eine grosse Zahl von Anregungen und Hinweisen.

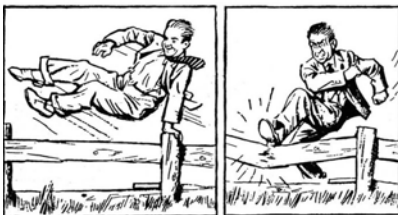


Für die Arbeit mit Kindern können die bisher geschilderten Elemente Ansätze geben, die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler besser zu verstehen und ihnen Hilfestellungen zu geben, ihre Temperamente zu harmonisieren.

Die Vielschichtigkeit der Temperamente, die in zahllosen Varianten vorkommenden Mischungen machen das Leben reich und farbig.

Rudolf Steiner: «Solange ja die Temperamente in den normalen Grenzen sich halten, so lange stellen sie dasjenige dar, was das Leben schön, mannigfaltig und gross macht. Wie öde wäre das Leben, wenn alle Menschen gleich wären in Bezug auf das Temperament.

Arno Reichert



Sanguiniker

Choleriker



Melancholiker

Phlegmatiker

Der Stein

Leicht springt über den Stein der Sanguiniker, keck und mit Anmut.

Stolpert er dennoch darob, macht er sich wenig daraus.

Grimmig beiseite stößt ihn des Cholerikers kräftiger Fußtritt, und sein funkelndes Auge freut sich des schönen Erfolgs.

Kommt der Phlegmatiker an, so hemmt gemächlich den Schritt er:

„Geht er mir nicht aus dem Weg, geh' ich eben herum.“

Stille stehend beim Stein der Melancholiker sinnet, unzufriedenen Gesichts, über sein ewiges Pech; wie gern wär' er doch über diesen Stein gestolpert.

Friedrich Rückert

Aus: „Die Welt von A bis Z“

Ein Lexikon für die Jugend, für Schule und Haus

Verlag Jugend und Volk, Wien

2014 bis 2023 – das war's für uns

So kurz vor Schuljahresende, das ja für uns das Ende unserer obligatorischen Schulzeit ist, unterhalten wir uns oft über die vergangenen Jahre und erinnern uns an die schönen und weniger schönen Zeiten. Dabei haben wir festgestellt, dass wir in den vergangenen neun Jahren so viele Lehrer hatten, dass wir von manchen die Namen gar nicht mehr wissen. Doch an wen wir uns lebhaft erinnern können, sind unsere KlassenlehrerInnen.

In der ersten und zweiten Klasse hatten wir eine Lehrerin, an die wir nicht so gern zurückdenken. Sie war häufig krank und wenn sie da war, war sie sehr streng und laut. Die Zeit der dritten Klasse empfanden wir dann dank unseres Klassenlehrers als Erholungsjahr. Uns war dabei bewusst, dass wir im nächsten Jahr schon wieder eine neue Lehrerin haben würden, da Herr Carle eigentlich auch noch der Klassenlehrer einer anderen Klasse war.

Dann kam Frau Gölz und sie blieb bis zur sechsten Klasse. Sie hat uns sehr gutgetan, uns Sicherheit gegeben und das Lernen hat Spass gemacht. Mit ihr gingen wir ins Pflanzenkunde- und ins Sternenkundelager. Für das Pflanzenkundelager unternahmen wir vom Tipicamp von Herrn Neuhaus aus Tagesexkursionen zum See und schauten uns Pflanzen und Tiere genauer an. Wir bauten einen Pizzaofen mit Lehm aus dem Bach nebenan oder kümmerten uns um mutterlose junge Vögel. Immer ein Team kochte die Mahlzeiten über dem Feuer und wir spielten im Wald.

Für das Sternenkundelager reisten wir mit Frau Gölz nach Schwanden. Wir unternahmen viele Wanderungen im tiefen Schnee, besuchten ein Planetarium und schauten mit grossen Gläsern in den Himmel, lernten viele Sternbilder und Planeten kennen und hatten viel Freizeit im Schnee.

Herr Schlumpf stiess dazu und unterrichtete uns gemeinsam mit Frau Gölz. Er blieb für die siebte Klasse und bedeutete uns viel. Als er ging, waren wir enttäuscht und vermissten ihn sehr.

Unser Klassenlehrer in der 8. Klasse war Herr Reichert. Mit ihm wurde es ein intensives Jahr. Ein sehr wichtiges, schönes und reichhaltiges Erlebnis in diesem Jahr war unser Achtklassspiel "Les Misérables".

Durch die vielen Lehrer- und Schülerwechsel, die wir im Laufe der Jahre erlebten, war es für unsere Klasse sehr schwierig, das Vertrauen in die Lehrer und auch in die Schule zu behalten. Unsere Klasse benahm sich dementsprechend rebellisch, was für einen gewissen Ruf sorgte. Das Ganze hat erst richtig aufgehört, als wir Frau Wacker als Klassenlehrerin bekamen, da wir durch sie das Vertrauen wiedergefunden haben.

Anfang der 9. Klasse waren wir dann nur noch zwölf Schülerinnen und Schüler, da fünf von uns andere Wege einschlugen. Und doch wurde dieses Schuljahr für uns alle das Jahr, in dem unsere Klasse zu einer richtigen Gemeinschaft zusammenwuchs. Als Klas-

senlehrerin bekamen wir, wie gesagt, Frau Wacker, die einen sehr grossen Bestandteil unserer Klassengemeinschaft ausmacht. Und durch das Waldpraktikum im Herbst, gemeinsam mit einer Flüchtlingsklasse, wurden wir alle, Jungs und Mädchen, noch viel vertrauter miteinander. Im Winter und im Frühling haben uns dann leider zwei weitere Schüler verlassen, was unserem Klassenvertrauen aber keinen Abbruch getan hat. Jedoch vermissen wir die beiden sehr.

Ein grosses Projekt für jeden von uns war die **Neuntklassarbeit**. Jeder hat sich zu den vier Elementen ein Thema ausgewählt und mehrere Monate daran gearbeitet, z.B. einen Roman geschrieben, gemalt, genäht, ein Kochbuch verfasst, einen speziellen Schrank bzw. ein Snowboard gebaut, ein Messer hergestellt, ein Buch zum Thema Magersucht geschrieben und illustriert, Temperamente-Figuren geformt oder einen Veloanhänger gebaut.

Das **Bauernpraktikum**, welches wir jeder auf einem anderen Hof absolvierten, war ein weiterer Meilenstein des letzten Schuljahres. Die meisten Bio- bzw. Demeter-Höfe, auf denen wir für drei Wochen lebten, lagen im Kanton Bern, einige auch weiter weg. In diesen drei Wochen bekamen wir einen Einblick in die verschiedenen Arbeiten, das Leben und die Gemeinschaft auf einem Bauernhof. Das war sehr interessant, arbeits- aber auch lehrreich. Für einige wenige von uns, die sich auf dem ihnen zugeteilten Hof nicht so wohlgefühlt hatten, wurde eine gute

Lösung anderswo gefunden, so dass jeder viele positive Erfahrungen mit nachhause nehmen konnte.

Mitte Juni veranstalten wir unseren **Tanzball** – ein Highlight, auf das wir uns mit Freude und Elan hinarbeiten. Dafür gibt es am Dienstagnachmittag jeweils extra Tanzstunden und jede Menge zu organisieren. Ein paar Tage später werden wir uns auf den Weg nach Hamburg machen, wo wir vieles unternehmen wollen, z.B. ein Musical anschauen, die Speicherstadt besuchen, mit dem Velo an die Nordsee fahren und und und. Wir freuen uns auf unsere Abschlussfahrt und hoffen auf viele tolle und bleibende Erlebnisse.

“Götti sein”

In der 1. Klasse hatten wir Göttis aus der 9. Klasse. Damals haben wir zu ihnen aufgeschaut und gestaunt, was sie schon alles können. Sie waren so gross und so lieb zu uns – wie schön, dass sie sich um uns kümmern wollten. Nun war es an uns, Göttis zu sein. Am Ende der achten Klasse durfte jeder von uns sein zukünftiges Göttikind kennenlernen. Die meisten Neuntklässler und grossen Kindergärteler haben sich direkt gefunden, andere brauchten etwas länger. Für uns war es eine grosse Verantwortung, die wir gern übernommen haben und wir denken, für die 1. Klasse war es schön, jemanden älteres in der Schule zu haben und sich nicht alleine zu fühlen. Wir haben sie

beispielsweise zu Beginn des Schuljahres am Morgen in ihre Klasse begleitet, Räbeliechtli geschnitzt, zusammen Schulveranstaltungen besucht und auf dem Pausenhof gespielt. Im Juni verbringen wir einen Morgen gemeinsam im Wald und werden an der Zulg zum Abschluss miteinander bräteln. Wir haben versucht, uns oft Zeit für sie zu nehmen und diese gemeinsame Zeit war eine schöne Erfahrung. Wir hoffen, dass sie sich später, wenn sie selbst ein Göttikind haben, an uns erinnern werden.

Wir haben viele verschiedene Träume, wie unsere weiteren Lebenswege aussehen sollen und hoffen, dass sie alle ihre Erfüllung finden. Abijah, Basil, Sophie, Uma und Vincent werden in Ittigen weiter zur Schule gehen. Dian, Simon, Nerea und Leo werden Ausbildungen als Landschaftsgärtner, Elektromonteur, Fachfrau Betreuung Kleinkind und Restaurantfachmann in Angriff nehmen. Amélie und Célestine schieben ein Zwischenjahr ein, in dem sie eine andere Schule besuchen und Praktika absolvieren, um sich beruflich zu orientieren bzw. auf die Berufsausbildung vorzubereiten.



Wir möchten uns herzlich für all die schönen Jahre bedanken. Wir erlebten an dieser Schule gute, spezielle, lustige und nicht so tolle Momente. Aber das gehört eben auch dazu. Wir hatten zwar nicht immer Glück mit den Lehrern, aber trotzdem sehr spannende, erlebnis- und lehrreiche Jahre. Wir, die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse bedanken sich bei allen Lehrpersonen für die wunderbare Zeit und ihre Geduld. Die Schule wird uns immer im Herzen bleiben und wir wünschen ihr nur das Beste.

Liebe Grüße von der 9. Klasse, die sich mit diesem Brief von der Rudolf Steiner Schule Berner Oberland verabschiedet.



Besser reden als schweigen

Die Kinder unserer Zeit kommen voller Vertrauen auf die Erde. Wie können wir dieses Vertrauen würdigen? Was kann das bedeuten für das Gespräch am Mittagstisch, oder beim gemeinsamen Abendessen?

Zunächst ist das Gespräch doch ein einfaches Plaudern über Erlebtes im Unterricht, in der Pause oder auf dem Schulweg. Es gilt, organisatorische Fragen zu klären: Welche Aufgaben sind zu erledigen? Wer wird von wem eingeladen am nächsten Tag? Die Kinder möchten in all diesen Belangen das echte Interesse der Eltern spüren. Kommt ein Konflikt zur Sprache, so helfen die Eltern mit offenen Fragen beim Bewältigen und Reflektieren des Erlebten: Wo war es? Wann war es? War Handgreiflichkeit im Spiel? Wer war noch dabei? So bleiben wir ruhig und hören die Dringlichkeit heraus ohne selber schon zu werten. Umso mehr werden im gemeinsamen Gespräch Lösungsmöglichkeiten erwogen: Sprechen wir jetzt? Überlegen wir lieber nochmals? Allein darin liegt schon der Beginn eines Ausgleichs.

Beklagt sich eines der Kinder über einen Lehrer, eine Lehrerin, so schenken wir dem Bericht Vertrauen. Doch würde das Kind eher geschwächt, wenn der Erwachsene mit persönlicher Antipathie in die Klage einstimmt. Im Gespräch reagieren die jungen Menschen nicht weniger empfindlich auf den Tonfall als wir Erwachsenen. Sie hören heraus, was wir wirklich meinen.

Eine versteckte Überlegenheit wird uns eher angelastet als eine spürbare Unsicherheit.

Die Bedeutung eines Gesprächs gerät, wie wir wissen, durch viele Faktoren heute ins Wanken. Es muss trotzdem immer wieder versucht werden. Dass dies nicht vergebens ist, mag folgende Anekdote veranschaulichen. In der Rudolf Steiner Schule Basel fragten die Schulärzte am Ende eines Fragebogens die Achtklässler und Achtklässlerinnen: «Hast Du einen Menschen, den du alles fragen kannst?» In den anonymen Antworten fanden sie zu ihrem grossen Erstaunen fast bei allen ein Kreuz bei: «ja, meine Mutter.»

Das zu hören erstaunte wiederum die Mütter sehr, wurden sie doch gar nicht so viel gefragt. Schon nur das Wissen, dass ein Gespräch möglich wäre, ist für die Heranwachsenden offensichtlich von Bedeutung. Schweigend ist eben doch ein Gespräch da. Es ist an uns Erwachsenen, die Rahmenbedingungen für das Entstehen eines vertrauensvollen Gespräches mit den Kindern zu schaffen. Alles andere ergibt sich.

Suzanne Breme-Richard

Buchempfehlung von Suzanne Breme:

Gordon Neufeld

«Unsere Kinder brauchen uns»

«Für ein Kind, das sich uns eng verbunden fühlt, sind wir die Basis, von der aus es sich in die Welt wagt, der Rückzugsort, an den es immer wieder zurückkehren kann, die Quelle der Inspiration». Vor diesem Hintergrund finden sich auch Hinweise, welchen Weg man gehen muss, wenn die Beziehung, die für das fruchtbare Gespräch unerlässlich ist, nicht mehr trägt.

Erscheinungsdatum: 27.05.2022

Verlag: Unimedica, ein Imprint
des Narayana Verlags

Seitenzahl: 416

1. Auflage, Deutsch

ISBN 978-3-96257-263-1

Originaltitel:

Hold On to Your Kids: Why Parents Need
to Matter More Than Peers

Tredeschin, die Aufführung

Glücklicherweise durfte unsere Schule wieder einmal mehr unter Leitung von Peter Appenzeller ein Musikprojekt verwirklichen.

Dieses Mal mit dem grossen Bogen von der ersten bis zu sechsten Klasse. Viele Lieder der Geschichte des Tredeschin wurden gemeinsam gesungen, auch der Elternchor konnte mit mehrstimmigen Gesängen und Chorälen Wesentliches beitragen.

Gelingt es, dass alle eintauchen?

Fühlen sich alle wahrgenommen?

Werden wir ein Ganzes?

Im Prozess der Proben bis zum Konzert konnten wir intensiv daran arbeiten.



Und zuletzt ist es geglückt: Ein einzigartiges und wunderbares Konzert, zu dem alle gemeinsam beigetragen haben!

In Vorfreude auf unser nächstes Musikprojekt!

Lilian Josche

Herzlichen Dank fürs Mitmachen und Mittragen.



Zum Tode von Barbara Mühlemann

Liebe Barbara,

Du hast zum „Urgestein“ unserer Rudolf Steiner Schule gehört – von 1990 an hast du 32 Jahre mit Herzblut Englisch unterrichtet. Schon einmal hat dich vor ein paar Jahren eine schwere Krankheit an die Schwelle des Todes geführt, aber du hattest dich wieder gut erholt und kamst in der alten Frische und Energie an die Schule zurück. Du liebtest das Unterrichten! Je länger desto mehr vermute ich, dass du in uns weiterleben wolltest als die englische Lady, welche du an der Schule verkörpert hattest. Plötzlich nach den Sommerferien 2022 riss der Faden ab. Das ‚Gros‘ des Kollegiums und der Schülerschaft sollte nicht erfahren, was dir das Schicksal für eine weitere schwere Krankheitsprüfung auferlegt hatte. So wolltest du es. Deinen Leidensweg bis zum Erdenabschied wolltest du einsam gehen – umgeben von den Allernächsten.

Darum spreche ich im Innern zu dir, wie du noch vor einem Jahr vor uns standest. Dazu gehörte, dass du immer zur etwa gleichen Zeit mit deiner unverkennbar grossen, schwarzen Sonnenbrille zum Schulhaus kamst. Ein Gang zu Pascaline Rubin ins Sekretariat gehörte dazu – nicht um von dir zu erzählen, sondern dich bei ihr um ihre Belange und diejenigen der Schule zu erkundigen. Ich sehe dich dann in der Ecke des Lehrerzimmers stehen beim Wasserkocher, um dir einen Schwarztee aufzugiessen. Den hattest du selten ausgetrunken. Meist gehörte auch ein Gang in das kleine Ko-

pierräumchen dazu, wo deine Schultasche breit markierte, dass du da warst. Ansonsten bliebst du in diesen Minuten vor dem Klingeln sehr gelassen, da du ja immer sehr gründlich vorbereitet warst.

Wenn es nach der grossen Pause wieder hereinläutete, hattest du bewusst gewartet, bis der Schülerstrom in den Klassenzimmern verschwunden war und es stiller wurde. Da ich selbst oft vor dem Eurythmiesaal auf meine Klasse wartete, beobachtete ich über Jahre mit Schmunzeln, wie die 6. oder 7. Klasse, die dich erwartete, zum Teil noch im Gang heruntollte, aber immer 2-3 „Wächter“ vom Geländer des 1.Stockes herunterschauten. Plötzlich, wenn unten die Türe des Lehrerzimmers aufging, ertönte der Ruf „Frau Mühlemann kommt!“. Blitzschnell verwandelte sich dann die Szenerie und alle eilten ins Klassenzimmer und setzten sich brav in korrekter Haltung hin. Sicher ging es nach der rituellen Begrüssung ohne viel Gerede gleich an die Arbeit: ebenfalls in fast ritueller Form mündlich die Verben und Verbformen usw. Der Ruf, den du bei den meisten Schüler:innen hattest, war: Frau Mühlemann ist streng, aber gerecht und hat Humor. Sicher gab es niemanden im Schulhaus, der dir gleichgültig gegenüberstand – entweder mochte man dich, was bis zur Verehrung gehen konnte (ich denke an die Schwarzwäldertorten am Quartalsende oder an „Das ist meine Lieblingslehrerin“) oder man hatte es nicht einfach mit dir, was bis zu Angst gehen konnte.

Im Berner Oberland geboren, war dennoch dein Bestreben, nicht nur englisch zu unterrichten, sondern das Englische (nicht das Amerikanische!) zu verkörpern: privates Geplänkel gab es nicht. Ich weiss so gut wie nichts von dir. Gefühle zeigen, vor allem schmerzvolle, hattest du unterbunden. Melodramatisch-südländisch zu werden gehörte sich nicht. So hatte ich dich über Jahre als recht unnahbar erlebt und entdeckte erst später etwas von deinem Wesen. Du warst ein Original: klar, authentisch, unverwechselbar. Deine Tests waren die wichtigsten an der Schule: brilliant, excellent, welldone... die Schülerschaft kannte genau die Reihenfolge. Waren die Englischtests nach dem Eurythmieunterricht, so liefen die Jugendlichen noch in meinem Unterricht mit kleinen Zettelchen herum... Dann die grosse Belohnung am Ende eines Quartals: es wurde Lotto gespielt und du brachtest eine grosse Toblerone.

Last but absolutely not least: Berühmt waren deine alljährlichen Beiträge an den Quartalsfeiern: da hast du deinen ganzen englisch-nüchternen Humor einfliessen lassen. Aus einem englischen Witz hattest du eigens für die betreffende Klasse einen Sketsch geschrieben, der in berndeutsch und englisch aufgeführt wurde. Mögest du uns so in dieser Heiterkeit in Erinnerung bleiben.

Daniela Steger

Geschwister Reinhard



Wir freuen uns besonders, dass wir für diese Aufgabe vier Geschwister gemeinsam befragen durften, welche auch ihre Erfahrungen als Lehrerkinder mit uns teilten: vorne Brigitta Zumbrunn, geb. Reinhard, Johannes Reinhard, hinten links Christoph Reinhard und rechts Michael Reinhard.

Alle erlebten den Kindergarten und die ersten Schuljahre noch in Spiez sowie den Umzug der Schule nach Steffisburg im August 1997. Hier besuchten sie den Unterricht bis zur 10. Klasse, im Anschluss daran die 11. und 12. Klasse an der Rudolf Steiner Schule in Ittigen.

Wer waren Eure Klassenlehrer und gab es ein Highlight in Eurer Schulzeit?

Johannes Reinhard (Jahrgang 1983) Andreas Riesen unterrichtete uns von der 1. bis zur 8. Klasse. Gerne erinnere ich mich ans Sternkundelager auf dem Weissenstein, die Theaterprojekte sowie später die Eurythmie-10. Klassarbeit sowie an die phänomenologische Annäherung an die Naturwissenschaften (v. a. Physik und Chemie).

Michael Reinhard (Jahrgang 1984), wir wurden von der 1. – 8. Klasse von Heinz Rubin unterrichtet. Highlight waren seine Wanderlager und später die Florenz-Reise in der 10. Klasse. Dort berührte mich besonders das mehrstimmige Singen. Weiter die Theaterprojekte und das Musical Sarafina in der 10. Klasse.

Christoph Reinhard, (Jahrgang 1986) Unser Klassenlehrer von der 1. bis zur 8. Klasse war Arno Reichert. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir das Zusammengehörigkeitsgefühl als Klasse, die Lager, Reisen, und Praktika und der Sprachunterricht in der Oberstufe.

Brigitta Zumbrunn-Reinhard (Jahrgang 1988) Von der 1. bis zur 5. Klasse unterrichtete uns Bernhard Zogg, anschliessend übernahm Monika Schneider die Klasse. Für mich zählen auch die Musik- und Theaterprojekte, die Praktika und die 10.Klass- und 12.Klassarbeiten zu den Highlights, ebenso das mehrstimmige Singen als Klasse.

Wie habt Ihr die Kinder- und Schulzeit als Lehrerkinder erlebt?

Insgesamt hat uns die Lehrertätigkeit der Eltern das grosse Engagement unserer Lehrpersonen aufgezeigt und wertschätzen gelehrt.

Der Austausch unserer Eltern über die schwierigen und herausfordernden Themen des Berufes konnte aber auch hin und wieder etwas Erdrückendes haben. Mama (Magdalena Reinhard) war die ersten 17 Jahre zu Hause und begleitete uns als Köchin zum Teil in den Lagern. Anschliessend hat der Vater (Martin Reinhard) diese eher häusliche Rolle übernommen, er war daneben vor allem als Förderlehrer tätig.

Änderte sich die Situation als Eure Mutter ab Sommer 1999 als Klassenlehrerin an der gleichen Schule tätig war?

Brigitta: Es gab Vor- und Nachteile. Ich habe mich oftmals gefreut, Mama in der Nähe zu wissen, sie zu begegnen im Schulhaus und habe auch den Sing- und Musikunterricht mit ihr gemocht. Zeitweise habe ich sehr intensiv an ihrer Klassenlehrertätigkeit teilhaben dürfen und habe die Kinder ihrer Klasse sehr gut gekannt. Es gab auch Momente, wo ich aufgrund des „Status als Lehrerkind“ ausgrenzendes Verhalten erleben und verkraften lernen musste.

Michael: Ich habe vor allem die von Mama mitgebrachten Gipfeli zum Znüni in guter Erinnerung, wenn sie jeweils eine Vertretung übernahm.

Johannes: Ich hatte in den ersten Schuljahren Religionsunterricht mit Papa und kann mich daran erinnern, dass Michael und ich am Samstag jeweils mit Papa mit dem Fahrrad zur Schule durften, obwohl es noch vor der Veloprüfung war.

Welchen Beruf übt Ihr heute aus und was hat Eure Berufswahl inspiriert?

Johannes hat mit einem Master in Erdwissenschaften abgeschlossen, ist Vater von Gaston (2 Jahre alt) und arbeitet zurzeit 60 % als Geologe in einem Geologiebüro. „Die phänomenologische Herangehensweise an die Naturwissenschaften in der Rudolf Steiner Schule weckte mein Interesse für dieses Feld.“

Michael hat mit dem Master in Slawistik und Linguistik sein Studium abgeschlossen und arbeitet heute als Erwachsenenbildner in einem Programm für fremdsprachige Arbeitslose. „Mein Vater hat in der Schule Russisch anstelle von Englisch gelernt und die kyrillischen Buchstaben haben mich bereits als Kind fasziniert. Der enge Kontakt, den wir alle vier mit unseren kroatischen Nachbarn und ihren Kindern hatten, weckte in mir schon früh das Interesse an dieser Kultur, ein Kontakt, der heute noch anhält.“

Christoph ist nach einer Lehre als Logistik-Assistent / Briefträger und der anschliessenden Ausbildung zum Logistikfachmann seit 15 Jahren als Paketbote tätig. „Die ganze Prägung durch Schule und vor allem auch Erziehung zu Hause haben generell meine wichtigen Entscheidungen im Leben beeinflusst.“

Brigitta arbeitet 60 % als Oberärztin für innere Medizin und Notfall in Bern und ist Mutter von zwei Kindern (Seraina, 5 Jahre alt und Sebastian 2 1/2 Jahre alt.) „Bereits seit ich 11 Jahre alt war, wollte ich Ärztin werden und fühlte mich durch mein Umfeld in dieser Wahl unterstützt.“

Ihr macht immer noch sehr viel Musik, woher kam der Impuls ein Instrument zu spielen?

Bei uns zu Hause und auch bei den Grosseltern haben wir viel gesungen und sind früh mit verschiedensten Instrumenten in Berührung gekommen. Papa hatte eine unglaubliche Begeisterungsfähigkeit für unterschiedlichste Instrumente und hat auch immer wieder etwas Neues ausprobiert und angeschafft.

Wir durften bereits als Kleinkinder zu Hause Tasten-, Saiten- und Blasinstrumente kennen lernen und ausprobieren. Mit ca. 10 Jahren besuchten wir den Unterricht an der Musikschule. Bis zu diesem Alter, so sagten unsere Eltern, sollten wir Flöte spielen und unsere Vorliebe für ein Instrument heraus-

finden und festigen. Johannes und Brigitta wählten die Geige, Michael die Viola da Gamba (ein Renaissance-Streichinstrument mit sechs Saiten, ähnlich dem Cello, aber ohne Stachel) und Christoph das Klavier.

Dass fast alle Mitschüler auch ein Instrument erlernten, war sicherlich motivierend und half mit, das Üben und Spielen gewissermassen als selbstverständlich zu erachten und nicht bei der ersten Krise - wenn die Fortschritte mal auf sich warten liessen oder das Üben mühsam erschien - die Flinte ins Korn zu werfen.

Das Zusammenspiel im Klassenorchester und später in kammermusikalischen Besetzungen bei verschiedensten Gelegenheiten im Schulalltag hat uns ebenfalls motiviert, dranzubleiben.

Bei Michael und Christoph lag dann irgend einmal der Fokus klar auf dem Sport, so dass sie das Instrument zur Seite legten, Johannes und Brigitta spielen weiterhin regelmässig und haben eine grosse Leidenschaft für die Orchestermusik und das Spiel in Sinfonieorchestern entwickelt.

Gibt es noch etwas Besonders, dass Ihr von der Schule mitgenommen habt?

Christoph: Ich gehörte während der Berufslehre zu den Älteren. Dadurch fiel mir diese leichter und ich fühlte mich reifer.

Brigitta: Ich bin dankbar für das ganzheitliche Menschenbild, welches mir vermittelt und wurde und nahm ein grosses Interesse an der Individualität des Einzelnen wahr. Wichtiger als der vermittelte Unterrichtsstoff erscheint mir heute die Fähigkeit, sich selbst einzuschätzen.

Michael: Generell die Freude am Lernen und Offenheit für Neues.

Johannes: Oft höre ich, dass ich durch den Besuch der 11. und 12. Klasse zwei Jahre „verloren“ habe, da es bis zur Matur 14 statt 12 Jahre dauerte. Das habe ich gar nicht so empfunden, vielmehr erachte ich die letzten zwei Steinerschul-Jahre als eine grosse Bereicherung in meinem Leben. Als ich die Schule verliess, fühlte ich mich gereifter als Individuum. Ich besuche immer wieder die 12.Klass-Abschlussarbeiten in Ittigen: Die Arbeiten der Jugendlichen machen Mut und stimmen mich zuversichtlich. Kreativität, künstlerisches Tätigsein sein, kritisches Denken und sozialer Umgang miteinander haben Zukunft.

Vielen Dank den vier Geschwistern für die Bereitschaft, Auskunft über ihre Erlebnisse zu geben.

Das Interview führten Gabriele Ortner und Pascaline Rubin.

Miteinander Wirken

Heilsam ist nur, wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze Gemeinschaft und in der Gemeinschaft lebet, der Einzelseele Kraft.

Rudolf Steiner

So wie die Schulgemeinschaft nur durch ein miteinander Wirken funktioniert, so lebt auch ein Familienalltag vom getragenen Miteinander. Doch damit der Einzelseele Kraft sich in die Gemeinschaft einbringen kann, bedarf es Mut, Offenheit und Vertrauen. Dass die Kommunikation dabei nicht auf der Strecke bleiben darf, versteht sich von selbst.

Vom Ich zum Wir

Wenn das Leben seinen natürlichen Lauf nimmt, findet ein **Ich** ein **Du** und wird zum **Wir**, mit ein wenig Glück und viel Liebe kommt noch ein Drittes hinzu und der Einzelne findet sich plötzlich in einer neuen Gemeinschaft wieder. Da stehen wir jetzt – und dieser Zauber bringt auch Veränderungen mit sich.

Kommen und Gehen

Da für Jasmine die Kinder ihrer Klasse einfach dazu gehören, war der Entschluss ein Jahr zu pausieren nicht einfach. Von der Muse geküsst, brachte die Klasse selber die Lösung und liess im Winter 2022 mit Freude verlauten: „Hurra, wir kriegen ein Klassenbaby! Gell, Frau Stampfli, Jeremias kann doch unser neuer Lehrer werden!“

Ein wenig sprachlos drückte sich Frau Stampfli noch um eine eindeutige Antwort, aber die Idee war gut.

Gesagt getan

Da Jeremias im Sommer die Lehrerausbildung an der AfAP abschliesst und die Klasse von Lagern und Ausflügen bereits kennt, wurde die Idee ins Kollegium und zu den Familien getragen. In Kürze war klar: Jeremias wird die Herausforderung im kommenden Schuljahr annehmen und als 6.Klassenlehrer die Kinder begleiten.

Teamteaching

Die Frage: *“Wie war dein Tag?”*, wird zum Fass ohne Boden. Durch intensive Gespräche über die Kinder, die Schule und die Pädagogik beflügeln wir uns gegenseitig. Die Freuden und Herausforderungen des Schultags zu teilen, das ist bereits ein erster Schritt vom Ich zum Wir. **Miteinander Wirken:** Ein Ziel fürs kommende Schuljahr, welches hoffentlich viele neue Möglichkeiten bringt. Die erweiterte Gemeinschaft möge der Einzelseele Kraft erblühen lassen.

Jeremias Zeltner und Jasmine Stampfli



Moran Mastrototaro

Wir freuen uns, dass wir Moran Mastrototaro wieder gewinnen konnten, an unserer Schule zu unterrichten: Seit Februar 2023 erteilt er wieder Französisch in der 8. Klasse und hat den Tanzunterricht in der 9. Klasse übernommen.



Bonjour, ou plutôt re-bonjour à tous. Je m'appelle Moran Mastrototaro. Après trois ans de voyage, entre la Nouvelle-Zélande et l'Australie, je suis revenu en Suisse et je vis à Berne. Afin d'aider mon ancienne classe de 4ème, aujourd'hui en 8ème, en français je suis de retour depuis le mois de février un après-midi par semaine. J'aide en plus la classe de 9ème pour son bal de fin d'année.

A Berne je travaille dans une école primaire ou j'enseigne en 5ème/6ème. J'enseigne bien entendu le français mais aussi l'anglais, les mathématiques, l'informatique et les sciences. En plus de cela, pendant mon temps libre, je suis un passionné de salsa et plus généralement de danses latines.

L'aventure ne s'arrête pas cette année. Je vais continuer à enseigner le français à la future 9ème classe que je suis très heureux de pouvoir suivre pour une troisième année.

Donc si vous souhaitez parler un peu français, n'hésitez pas à venir me dire bonjour les mardis après-midi.

Moran Mastrototaro

Für das neue Schuljahr heißen wir für die erste Klasse Andri Derungs als Klassenlehrer und seine Frau Jasmine Derungs, welche dort den Französischunterricht übernehmen, herzlich willkommen, ebenso für den Musikunterricht Hans John Ries und Erika Droz und Benjamin Molner für den Englischunterricht.

Pascaline Rubin

Von Eltern und Lehrern

Eine Kolumne von Benjamin Kälin

Am Küchentisch zuhause. Tiefer Seufzer... Mal wieder so ein Mail vom Klassenlehrer: «Nächsten Donnerstag Treffpunkt 9 Uhr am Bahnhof». Klassenausflug. Die Kinder freuen sich sehr, wird sicher toll. Nur: wäre der Unterrichtsbeginn nicht üblicherweise um 7:50 Uhr...? Was denkt sich der gute Mann? Meine Frau oder ich sitzen zuhause am Küchentisch auf Abruf bereit, um die Kinder nach dem Gutdünken des Lehrers zur Schule oder sonst wo hin zu bringen...?

Noch besser: das Mail kommt gefühlt abends um halb 10 mit der Bitte, dem Kind morgen Skianzug und Schlitten mitzugeben, da die Turnstunde am Schlittelhang stattfindet. Ach ja... und bitte die Kinder auch gleich am Schlittelhang abholen kommen, nicht im Schulhaus...

Am Tisch im Lehrerzimmer. Tiefer Seufzer... Mal wieder so ein Mail aus der Elternschaft. «Wir fänden es gut, wenn die Klassenausflüge mit etwas mehr Vorlauf angekündigt werden könnten.» Was denken denn die lieben Leute nur...? Ich solle den Schlittelspass schon im September planen? Ein wenig Flexibilität braucht's halt schon, wenn man auf den Schnee Rücksicht nehmen soll.

Und überhaupt, ich treibe Mal für Mal einen Riesenaufwand, um den Kindern auch ausserhalb des Schulzimmers lehrreiche Erlebnisse zu bieten...

Aber bitte alles exakt im Rahmen des Stundenplans, um halb Eins gibt's Mittagessen...

Ja, so läuft das gelegentlich zwischen Eltern und Lehrern. Und die Mails, die hin und her gehen, vermitteln insgesamt weniger den Eindruck eines Dialoges, sondern erinnern an Lanzen, mit denen ein Kampf um die kleinsten Freiräume im Familien- und im Schulkalender ausgetragen wird. Und ganz ehrlich: wer könnte nicht beide Seiten ein wenig verstehen...?

Dieses «ein wenig» ist aber aus der Nähe betrachtet gar nicht so wenig. Beginnt doch damit das gegenseitige Verständnis, das nötig ist, um eine Situation gemeinsam so zu gestalten, dass sie für alle Beteiligten funktioniert. Wirken miteinander eben.

Es war einmal und wird noch lange sein

Heute möchte ich Euch auf ein ganz besonderes, künstlerisch gestaltetes Bilderbuch aufmerksam machen, das im letzten Jahr den Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis gewonnen hat.

Die Autorin und Gestalterin Johanna Schaible ist Illustratorin und Künstlerin in Bern, sie führt dort unter anderem das **Kunstatelier Kidswest, ein offenes Kunststudio für Kinder und Jugendliche.**

Johanna Schaible nimmt uns mit auf eine beeindruckende Zeitreise: Sie erzählt in Bildsprache mit jeweils nur einer Zeile als Unterschrift wie die Welt vor Jahrtausenden entstanden ist, wie sie belebt wurde, was wir Menschen erschaffen haben, was vor hundert Jahren war, und führt uns weiter in die Gegenwart, bis zu der Frage, welche Jahreszeit nun ist und was vor einer Woche, einem Tag, einer Stunde passiert ist. Wir gelangen zum gegenwärtigen Zeitpunkt, dem Bild in der Buchmitte, einer Sternschnuppe, zu der wir etwas wünschen dürfen. Dann blicken wir in die Zukunft: Was wird der neue Tag bringen? Die nächste Woche? Wo werde ich einmal wohnen? Was sind meine Pläne, Träume für die Zukunft? Woran werde ich mich erinnern, wenn ich alt bin?

Diese Zeitreise spiegelt sich nicht nur in den grossflächigen, kunstvollen Illustrationen, sondern auch im Format der Seiten, das immer kleiner wird bis zur Buchmitte – dem gegenwärtigen Augenblick – und sich dann wieder vergrössert zur Zukunft hin. So

wird das universelle Thema Zeit sichtbar und greifbar.

Mich hat an dem Buch zuerst die originelle Gestaltung mit den verschiedenen grossen Seiten fasziniert. Aber wirklich hängen bleiben die einfachen, sehr stimmungsvollen Bilder, in denen man sich sofort gefühlsmässig angekommen fühlt.

Das Buch lädt zum Gespräch ein, zum Erzählen und Träumen, zum Philosophieren in der Hängematte unter einem grossen schattigen Baum im Sommer. – Es ist ein Buch für alle Generationen: Johanna Schaible widmet es den «Erwachsenen von morgen und den Kindern von gestern».

Der Verlag empfiehlt es für Kinder ab 5 Jahren. Ich denke, es ist spannender für Kinder, deren Zeitgefühl schon stärker ausgeprägt ist, also ab etwa 8 Jahren.

«Es war einmal und wird noch lange sein» ist 2021 im Hanser Verlag erschienen.

ISBN 978-3-446-26981-1

Dagmar Anreiter



Ein magischer Roman aus der Schweizer Sagenwelt

Ist die Natur beseelt? Gibt es eine magische Wirklichkeit, welche verborgen vor unseren alltäglichen Wahrnehmungen existiert und die Zauberwesen der alten Geschichten - Feen, Nixen, Elben und Zwerge - beheimatet? Mit dieser Frage befasste ich mich als beruflicher Sagenerzähler seit vielen Jahren. Und ich glaube fest daran, dass hinter den offensichtlichen Erscheinungen der Natur eine verzauberte Welt lebt.

Vor diesem Hintergrund habe ich unlängst in einer eingeschnittenen Alphütte meinen ersten sagenhaften Roman für Erwachsene und Jugendliche geschrieben, welcher nicht nur eine Ode an die urtümliche Landschaft des Üechtlandes (das ist die Region zwischen Thun, Bern und Freiburg) darstellt, sondern auch der reichen Sagenüberlieferung und der frühmittelalterlichen Historie dieses Landstriches erstmals ein literarisches Gefäss verschafft. «Helisee» erzählt von dem Hirtenjungen Erni, welcher im alten Königreich Burgund eine ausge-rissene Ziege in den verbotenen Wald von Nuithônia verfolgt. Er macht dort einen unglaublichen Fund, woraufhin er in einen Strudel abenteuerlicher Ereignisse gerät, die ihn nicht nur mit einem uralten Bund zwischen Menschen und Feen konfrontieren, sondern auch seine Geliebte Anathêna, die Tochter des Dorfschmieds, in arge Schwierigkeiten bringen. Aber welche Rolle spielt dabei der verwegene Ritter Durestân Karassius, dessen Schicksal auf geheimnisvolle Weise mit Ernis Geschichte verwoben zu sein scheint? Und welche Absichten

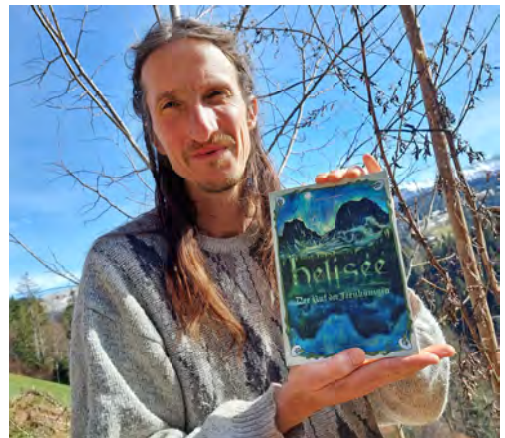
verfolgt wohl die sagemumwobene Feenkönigin Helva, welche im Hintergrund ihre zaubermächtigen Fäden spinnt, um das Königreich der Menschen in einen grösseren Zusammenhang einzubinden?

Wer sich auf diesen Roman einlässt, wird die vertraute Landschaft am Fuss der Gantrischberge fortan mit anderen Augen bestaunen...

Helisee – Der Ruf der Feenkönigin, Paperback, 530 Seiten, ISBN 978-3-7568-7016-5, Verlag Books on Demand, CHF 29.00, erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Autor

Öffentliche Lesung: Mittwoch, 30. August 2023, 19.00 Uhr, im Saal der Rudolf Steiner Schule Steffisburg, mit Buchverkauf und Signierung.

Andreas Sommer





RÜCKBLICK AUF DEN FILMABEND
MÜLL IN SICHT

DER MÜLL IM MEER BEGINNT AN DEINEM BACH. IN DEINER WASCHMASCHINE UND AUF DEM SENKLOCHDECKEL AUF DEM DU STEHST.

Informationen und Film:

<https://www.garbageho.com/>

Möchtest auch Du mithelfen, Ideen in die Tat umzusetzen?

Interessierte melden sich bei:

martina.henzi@steinerschulebo.ch

AUSBLICK
UNSERE IDEEN

Ideen

- * Abfall sammeln auf Velotour
- * Müllboxen / Müllpressen
- * Dieser Abfall vorsteigern (Bisch, Auer, zwig...)
- * Wandern Schulweg + Abfall sammeln
- * Umweltgruppen

Tauschbörse / Orga und Mit-Tag

Platzhüter

ABFALL VERMEIDEN

- NACHHALTIGKEITS-TAUSCHLADEN
- "BAZAR - AKTION FÜR HERSTELLUNG CUBES"
- ABFALLPRESSE - ZU HAUSE
- IM SCHULE

WIR WOLLEN THUN

NÄCHSTE DATEN FOLGEN

MÖCHTEST AUCH DU MITHELFFEN IDEEN IN DIE TAT UMZUSETZEN?

INTERESSIERTE MELDEN SICH BEI
MARTINA.HENZI@STEINERSCHULEBO.CH

Vorschau

Mi 30. Aug. 23 | 19:00 im Saal der Schule

Öffentliche Lesung 'Helisee'

Der Ruf der Feenkönigin
mit **Andreas Sommer**, Geschichten-
erzähler, Sagenwanderer und Autor.

Buchverkauf und Signierung

Sa 02. Sept. 23 | 11:00 - 15:00

bitte beachten Sie die neuen Zeiten

Flohmarkt und Second-Hand-Kleider- Verkauf - mit Kinderflohmarkt

Buffet, Kaffee & Kuchen

Mi 14:00 - 17:00 | Daten siehe Homepage

Eltern-Kind-Treff im Wald

Kosten: Fr. 20.- pro Nachmittag u. Familie
(1 Erw. & eigene Kinder), weitere Erwach-
sene, Fr. 10.-, inklusive Zvieri und Material.

Leitung und verbindliche Anmeldung:

Nella Sahli: 079 930 51 61

nella.sahli@steinerschulebo.ch

Eltern-Treff in der Kinderstube

Kosten pro Abend: Fr. 25.-,

Eltern-Kind-Treff in der Kinderstube

Kosten: Fr. 10.- pro Nachmittag für 1 Erw.
und 1 Kind, weiteres Kind Fr. 3.-, inkl.
Zvieri

Ort, Leitung und Anmeldung der Eltern-
und Eltern-Kind-Treffs: Kinderstube,
Asterweg 1, 3612 Steffisburg

Leitungen:

Andrea Juravle: 079 136 07 05

andrea.juravle@steinerschulebo.ch

Spielgruppenleiterin, Malpädagogin,
Künstlerin und Mutter von 2 Kindern

Nella Sahli: 079 930 51 61

nella.sahli@steinerschulebo.ch

Spiel- und Naturgruppenleiterin, Mutter
von 4 Kindern.

Informationen, Terminkoordination und
Anmeldung per SMS oder Mail direkt an
Andrea Juravle

Sa 28. Oktober 2023

Thuner Kulturnacht

Beiträge der 5. und 8. Klasse am Nachmit-
tag, Infos siehe Homepage

Sa 4. + So, 5. November 2023

Basar²³, im und rund ums Schulhaus
jeweils ganzer Tag

Zur Schliessung des Demetriusladens

Das Ende des Schuljahres 2023, ist auch das Ende des „Demetriusladens“, der Schulladen, der unter Insidern kurz ‚Demi‘ genannt wurde.



Im Frühjahr 2018 lernte ich die Schule und zeitgleich auch den Schulladen kennen. Für mich persönlich war schnell klar, dass ich gerne dort mithelfen und dadurch die Schule unterstützen wollte. Was eine spontane Idee war, wurde eine vielfältige, langjährige Aufgabe. Denn im „Demiladen“ zu arbeiten, heisst nicht nur 5 Stunden pro Woche dort zu verkaufen. Es heisst auch zu organisieren, sich mit den angebotenen Produkten auszukennen, über Lebensmittelvorschriften Bescheid zu wissen und hinter der Philosophie von DEMETER zu stehen. Das ganze Team konnte dort viel lernen.

Schön war, dass wir auch viel geben konnten: Abgesehen von unserem Einsatz, konnten wir der Schule regelmässig Spenden in Form von Geld zukommen lassen.

Manchmal war es anstrengend. Meistens machte es Freude.

Ich sah Kinder zu Jugendlichen werden. Fremde wurden gute Bekannte. Die Schule wurde mir durch meine Arbeit im „Demi“ vertraut.

Das Ende der Schulzeit meiner Töchter, heisst für mich auch das Ende meines Einsatzes im Schulladen. Gleichzeitig – aus verschiedenen Gründen – verlassen auch andere Frauen das Team.

Trotz unserer Suche nach engagierten Eltern,- eigentlich waren es fast ausschliesslich Frauen – fand sich niemand bereit, die Aufgaben im Schulladen zu übernehmen . Somit stirbt eine Elterninitiative, mangels Nachfolge.

Ich finde das schade und trotzdem okay. Alles ist vergänglich. Etwas Neues kann entstehen.

Familie Güdel wird das Gebäude von der Schule mieten und darin einen Hofladen betreiben. Viele beliebte Produkte übernehmen sie. Somit kann auch in Zukunft auf dem Schulareal Gesundes eingekauft werden. Wir werden Güdels wo möglich und nötig bei ihrem Start unterstützen und wünschen Ihnen viel Freude.

Dank, Vorstellung neuer Hofladen

Ich bedanke mich bei Allen, denen ich begegnet bin, für all die Anregungen, Kritiken, Gespräche und Augenblicke. Bestimmt werde ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge an die Zeit in Steffisburg zurückdenken. Der wöchentliche „Break“ vom Wallis war oft eine willkommene und bereichernde Abwechslung für mich. Es war für mich eine wichtige Zeit, die ich nicht missen möchte.

In Verbundenheit

Ruth Grichting Samten

mit dem derzeitigen Team: Dagmar Anreiter, Verena Dräyer, Anne Jones und Nella Sahli.

Der Vorstand hat ein konkretes Angebot mit interessantem Konzept von Familie Güdel erhalten, im Ladenlokal einen Hofladen einzurichten und zu betreiben.

Besonders freut uns, dass Güdels bereit sind, ein bestimmtes Sortiment, das der Schule, insbesondere auch für Anlässe dient, weiterzuführen. Entsprechende Verhandlungen laufen.

Wir vom Vorstand, sind überzeugt mit der Familie Güdel und ihrem Hofladen eine sehr gute Lösung für die Nutzung des Lokals und sogar den Fortbestand eines Ladens neben der Schule, gefunden zu haben und heissen Familie Güdel herzlich willkommen.

Wir sprechen unseren herzlichen Dank allen aktuellen und in der Vergangenheit tätigen Demi-Mitarbeitenden für ihr grosses Engagement im Laden aus. Die Schule profitierte sowohl finanziell wie auch dadurch, dass es dieses bereichernde Angebot gab.

Wir wünschen der Familie Güdel einen guten Start im neuen Schuljahr!

Ein Flyer mit den Angeboten liegt diesen Mitteilungen bei.

Für den Vorstand

Marcel Ruchti

Wir suchen ab sofort

- **Klassenlehrperson 5. Klasse für das Schuljahr 2023/24**
- **Lehrperson für Eurythmie**
- **Lehrperson für Französisch 50% ab Oktober, als Mutterschaftsvertretung**
- **Förderlehrperson 20%**

Sie bringen mit:

- Freude an der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Kollegen
- Selbstständigkeit und Initiative
- Interesse an kollegialer Zusammenarbeit und der Mitgestaltung der Schulgemeinschaft
- ein abgeschlossenes Studium der Rudolf Steiner Pädagogik oder
- eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung mit der Bereitschaft zur Weiterbildung in der anthroposophischen Pädagogik
- Interesse an Forschung und Weiterbildung

Wir bieten:

- eine aktive Schulgemeinschaft
- ein offenes und engagiertes Kollegium, das mit Freude an einer zeitgemässen Gestaltung von Schule arbeitet
- Möglichkeit zur Fortbildung und Hospitation
- Einarbeitung durch erfahrene Mentoren
- Einkommen auf der Basis der internen Gehaltsordnung
- Tätigsein in der kraftvollen, berührenden Landschaft am Thunersee, des Berner Oberlands

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung an die Mitarbeitergruppe:
mitarbeitergruppe@steinerschulebo.ch

Rudolf Steiner Schule Berner Oberland

Pädagogische Leitung
Dr. Valentin Wember

Leitung Mitarbeitergruppe
Justine Gözl

impuls plant schreinert baut und denkt nachhaltig

Marcel Ruchti
Mittlere Strasse 74
3600 Thun
fon +41 33 223 25 50
info@holzimpuls.ch

Holzbau / Schreinerei / Möbel / Solarkraftwerke
Bauplanung / Küchen / Akustik & Technik

holzimpuls.ch



Körper - Atem - Stimme

Therapie und Schulung nach der
Methode der Stimmenthüllung
mit Berücksichtigung der
Atemkonstitution (Terlusologie)



Regula Berger

(EMR® Methode 128)
Eidg. dipl. Apothekerin
Gesangstherapeutin,
Sängerin

**Einzelunterricht/Therapie/Gruppenunterricht
Singwochen/Termine auf Anfrage**

Über die Stimme kann der ganze Mensch in Fluss und ins Gleichgewicht gebracht werden, Selbstvertrauen und Ausdruckskraft gewinnen und gesundheitlich Stabilisierung erfahren.

Körperliche und seelische Beschwerden hängen oft zusammen und können über Töne, Elemente der anthroposophischen Musiktherapie und die Atmung gezielt bearbeitet werden.

Brauereiweg 6 | 3612 Steffisburg | 033 438 11 13 | 079 232 46 02 | r.berger@kalliope.ch

HERZ & SINNE

ATELIER FÜR PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG, ENERGIE- UND KÖRPERARBEIT

www.herzundsinne.ch

Marcel Ruchti

Mittlere Strasse 74

3600 Thun

079 656 77 87

marcel@herzundsinne.ch



O E K O L A D E N

Biologische Lebensmittel und Naturkosmetik

Obere Hauptgasse in Thun

Mo 12.00 – 18.30 | Di – Fr 9.00 – 18.30 | Sa 8.30 – 16.00

R A H M E N NATURGESTALTUNG

REGIONAL UND NACHHALTIG

Mit 15 Jahren Erfahrung in der naturnahen Gartengestaltung
bin ich Ihr Spezialist in den Bereichen Gartenpflege,
nachhaltige Bepflanzungen, Steinarbeit und Trockenmauerbau.

rahmen-naturgestaltung.ch



Lukas Gräppi

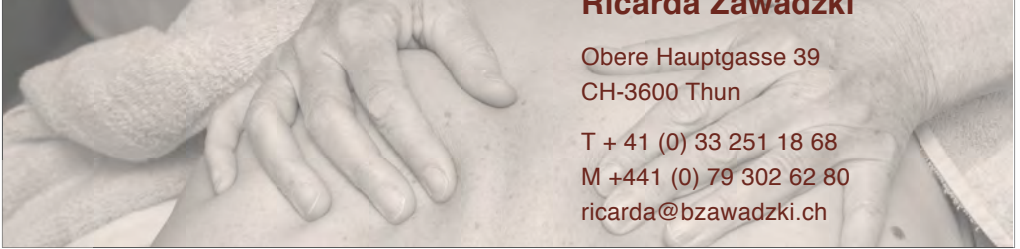
Bau- & Möbelspenglerei
Spengleranschlüsse zu
Photovoltaik-Anlagen

Lattigweg 10 | 3700 Spiez
t 033 221 04 40 | m 076 372 30 06

lukas@graepi-biegteshin.ch
www.graepi-biegteshin.ch

Rhythmische Massage

nach Dr. Ita Wegman/Dr. Margarete Hauschka



Ricarda Zawadzki

Obere Hauptgasse 39
CH-3600 Thun

T + 41 (0) 33 251 18 68
M +441 (0) 79 302 62 80
ricarda@bzawadzki.ch



SCHRANZ GEIGENBAU

VERKAUF, REPARATUR, MIETE, ZUBEHÖR
3600 Thun · Tel. 033 223 42 39 · www.geigenbau.ch



Unverpackt-Laden | Werkstatt
Workshops | Caterings | Events
| Leihbar | Café

OHNI Thun
www.ohni.ch

Schulstrasse 10 | 3604 Thun



SCHLOSSAPOTHEKE
THUN

OBERE HAUPTGASSE 33
3600 THUN
T 033 222 45 51
SCHLOSS-APOTHEKE.CH



Schreinerei
Innenausbau
Fensterfabrikation



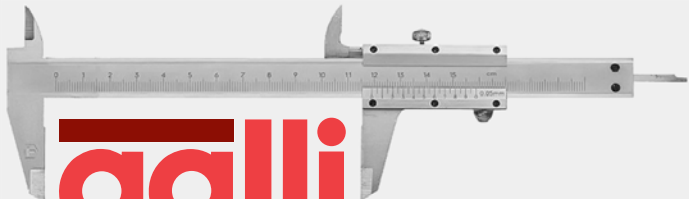
Zybach Holztechnik AG | Kreuzweg 117 C | 3614 Unterlangenegg | Tel. 033 453 13 62 | www.zybach-holztechnik.ch



ERNST RIESEN AG
Schreinerei Innenausbau

Frutigenstrasse 55A Tel. 033 336 90 66
3604 Thun Fax 033 336 36 26
www.riesen-ag.ch stutz@riesen-ag.ch

- Möbel nach Mass
- Neu- und Umbauten
- Prompter Reparaturservice
- Innenausbau
- Holz- und Kunststoff-Fenster
- Haus- und Zimmertüren

galli Metallbau

Massenarbeit in Stahl und Metall
Galli Metallbau AG, Steffisburg, 033 439 01 10, info@gallimetallbau.ch, gallimetallbau.ch

HBR

ARCHITEKTEN

Krankenhausstrasse 24 | 3600 Thun
033 225 20 60 | www.hbrarchitekten.ch



H. MEYER

Zimmerei und Chaletbau AG

Entschwil 86, 3755 Horboden, Telefon 033 684 14 71
meyerzimmereiag@bluewin.ch, www.meyerzimmereiag.ch

- Zimmerarbeiten aller Art
- Umbauten und Renovationen
- Ökologisches Bauen, Beratung und Ausführung



DÄHLER

DIE MALER & GIPSER

Gurnigelweg 18 | 3612 Steffisburg | 033 437 63 76 | www.daehler-thun.ch

planen, gestalten, bauen und
pflegen in und mit der Natur

- Biologische Gartenpflege
- Gartenbau und naturnahe Lebensräume
- Bepflanzungen und Gartengestaltungen
- Gärten für das Leben (Geomantie)



Aeschlimann's Lebensgärten

Adrian Aeschlimann
Riggisbergstrasse 30
3155 Helgisried
079 815 20 38
info@lebensgaerten.ch
www.lebensgaerten.ch

Schuljahr 2022/2023/2024

Sommerferien: Sa 01. Juli 2023 bis Sa 12. August 2023 DIN 27 - 32

Herbstferien Sa 23. September 2023 bis Sa 14. Oktober 2023 DIN 39 -41

Weihnachtsferien: Sa 23. Dezember 2023 bis Sa 06. Januar 2024 DIN 52 - 01

Sportwoche: Sa 17. Februar 2024 bis Sa 24. Februar 2024 DIN 08

Frühlingsferien: Karfreitag 29. März 2024 bis Sa 20. April 2024 DIN 14 - 16

Sommerferien: Sa 29. Juni 2024 bis Sa 10. August 2024 DIN 27 - 32

Herbstferien Sa 21. September 2024 bis Sa 12. Oktober 2024 DIN 39 -41

Schulpflichtige Tage für alle Klassen:

- Sa 4. + So 5. November, Basar²³, ganztags

Schulfreie Tage für alle Klassen:

Die freien und obligatorischen Schultage für das neue Schuljahr werden Anfang des neuen Schuljahres festgelegt.

Stand 10.06.2023

Rudolf Steiner Schule Berner Oberland

info@steinerschulebo.ch | www.steinerschulebo.ch

Vereinigung, Vereinsvorstand

Vorsitz	076 388 13 14	Justine Gölz
Pädagogik	076 673 21 57	Valentin Wember
Personal	076 388 13 14	Justine Gölz
	078 824 31 79	Andreas Schneider
Verwaltung/Betrieb	079 656 77 87	Marcel Ruchti
	078 717 02 09	Roger Wenger
Kommunikation	079 364 50 38	Benjamin Kälin

Sekretariat Mo - Fr 7:30 - 12:15	033 438 07 17	Pascaline Rubin
Telefonzeiten: 7:30-8:30 11:30-12:15	oder nach Vereinbarung	

Lehrerzimmer	033 438 07 16	vor der Schule und in den Pausen
--------------	---------------	----------------------------------

Hauswart	079 790 84 08	Urban Schnidrig
----------	---------------	-----------------

Heileurythmie	079 949 75 74	Ernst Schwarzbach
---------------	---------------	-------------------

Tages-Kindergärten

Kindergarten Rosenhof		
Astrastrasse 15, 3612 Steffisburg	079 824 48 72	Anuschka Stüdle (Hauptverantwortung)
	078 951 03 08	Sabina Meyer (Waldtag)

Nachmittagsbetreuung

Vom Kindergarten bis 4.Klasse	079 136 07 05	Andrea Juravle
-------------------------------	---------------	----------------

Spielgruppen/ Waldspielgruppen

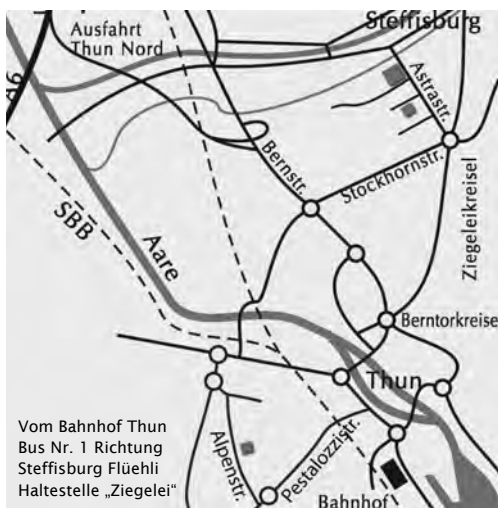
Asternweg 1, 3612 Steffisburg	079 375 74 29	Sarah Pfiffner (Leitung Vorschulbereich)
-------------------------------	---------------	--

Vereinigung

Rudolf Steiner Schule Berner Oberland

Postkonto 34-4839-5

IBAN CH59 0900 0000 3400 4839 5



SITUATIONSPLAN | KONTAKTINFORMATIONEN

RUDOLF STEINER SCHULE BERNER OBERLAND

Astrastrasse 15 | 3612 Steffisburg

Telefon 033 438 07 17 | Fax 033 438 07 18

www.steinerschulebo.ch | info@steinerschulebo.ch

TAGES-KINDERGÄRTEN/SPIELGRUPPEN

ROSENHOF Astrastrasse 15, 3612 Steffisburg

KINDERSTUBE Asternweg 1, 3612 Steffisburg

WALDSPIELGRUPPE

WURZELKINDER Brändlisberg, 3612 Steffisburg

Beitrittserklärung Vereinigung Anmeldung Abonnement Mitteilungen

Auszug aus den Statuten der Vereinigung Rudolf Steiner Schule Berner Oberland
(Download auf unserer Homepage: www.steinerschulebo.ch/organisation/)

Artikel 1 | Name und Sitz

Unter dem Namen «Vereinigung Rudolf Steiner Schule Berner Oberland» besteht ein Verein im Sinne von Art. 60 ff ZGB mit Sitz in Steffisburg.

Der Verein ist Träger der Privatschulbewilligung gemäss Schulgesetzgebung des Kanton Bern. Er verfolgt keinen Erwerbszweck und ist politisch und konfessionell neutral.

Artikel 2 | Zweck

Der Verein ist gemeinnützig und bezweckt, die ideellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen für eine private Bildungsstätte auf der Grundlage der Pädagogik und des Menschenbildes Rudolf Steiners zu erhalten und auszubauen.

**1'000 Steiner Schulen weltweit,
eine davon ist ganz in ihrer Nähe!**



Ich unterstütze die Rudolf Steiner Schule Berner Oberland mit einer Fördermitgliedschaft
Fördermitglied einzeln, inkl. Jahresabo Mitteilungen Fr. 50.- pro Jahr
Fördermitglied doppel, inkl. Jahresabo Mitteilungen
(2 Personen im gleichen Haushalt) Fr. 70.- pro Jahr

Ich interessiere mich für die Veranstaltungen und Schulmitteilungen. Jahresabo Fr. 20.-
Ich interessiere mich für die Veranstaltungen und Schulmitteilungen. Digital per Link.

Name Vorname

Name Vorname

Adresse

PLZ, Ort

Telefon

e-mail

Datum Unterschrift

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre wertvolle Unterstützung!



**RUDOLF STEINER SCHULE
BERNER OBERLAND**



Vereinigung
Rudolf Steiner Schule
Berner Oberland
Astrastrasse 15

3612 Steffisburg